

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 46

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEU IM
NEBELSPALTER -VERLAG



STERN-ZEICHEN

Humoristische Astrologie durch alle Sternkreise. Text und Zeichnungen von Franz Eder. 96 Seiten, Taschenbuchformat, broschiert, Fr. 12.80.

Die Sterne meinen es gut mit allen, die sich entschliessen, dieses Buch zu kaufen. Wer wollte da noch zögern, die Sterne für ein gütiges Schicksal günstig zu stimmen?



BEI IHREM BUCHHÄNDLER

SPRÜCH UND WITZ
VOM HERDI FRITZ

Er zur schmollenden Braut:
«Ich zwenig Vertraue zu dir!
Mach mich nid z lache. Dir
verzell ich sogar Zütg, woni
nid emol de Barmaid i minere
Schtammbeiz gsait han.»

Du häsch jo e Chraft wienen
Schtier.
«Ich isse halt en Huuffe Fleisch.»
«Das hät mit däm allwäg nüüt z
tue. Ich isse en Huuffe Fisch und
cha gliich nid schwümme.»

Dä Lump», schimpft die 24jährige bei ihrer Freundin über den verreisten Bekannten, den sie erst kurz zuvor kennen und lieben gelernt hat.

«Werum?»
«Schänkt doch dää mir bim
Abschied e Rose und sait, er sig
wieder zrugg bi mir, bivor das
Blüemli verwelkt sig.»
«Und?»
«Es isch e Kunschrose.»

Offizier zum Punker, der in die Rekrutenschule einrückt: «Passen Sie zuerst Ihren Kopfputz den Umständen an! In zwei Stunden melden Sie sich zurück!» Zwei Stunden später rückt der Punker wieder ein. Die kahlgeschorenen Teile des Schädels rot gefärbt, das Haar mitten auf dem Kopf weiss getönt und in Form eines Schweizerkreuzes frisiert.

Der Beichtende zum Beichtpfarrer: «So, jetzt hani aber gnueg verzellt und bbiichtet. Jetzt chönnted Sie mir doch emol echli vo Ine verzele.»

Lehrer: «Bei der Sintflut ertranken alle Tiere und Menschen, die nicht in Noahs Arche waren.»
Schüler: «Wie war das denn mit den Fischen?»

Der Mann, dessen Anliegen im städtischen Amtshaus speditiv und unkompliziert erledigt wird, zum Beamten: «Was? Kein Formular ausfüllen, kein Gesuch stellen, kein Stempel, keine Unterschrift? Dann sind Sie wohl gar keine richtige Behörde?»

Ein Bekannter zu einem Angeklagten, auf zwei Männer deutend: «Sind das Ihre Zeugen?»
«Jawohl.»

«Gratuliere, dann werden Sie freigesprochen, ich hatte die beiden auch einmal mit grossem Erfolg als Zeugen engagiert.»

Meister zum Lehrling: «Wie bringsch es du überhaupt färtig, amene einzige Tag eso vill faltsch z mache?»
Lehrling: «Wüssezi, ich sctah halt immer schampaar früh uuf am Morge.»

Ein Mann kreuzt im Stellenvermittlungsbüro auf und fragt den Chef am Pult: «Sind Sie das, wo mir für mis Beizli Arveschtube en Choch empfole und vermittellet händ?»
«Jawoll, bin ich.»

Darauf der Wirt grimmig: «Töörf ich Sie i däm Fall emol zum Ässe i mim Restaurant ilade?»

Der Mann mit seinem Klapperverhikel in der Garage: «Ich het gärn en Schiibewüscher für mis Auto.»

Drauf der Garagist: «Okay, dä Tuusch isch fair.»

Angenommen, du findest auf der Strasse eine Tausendernote. Bringst du sie aufs Fundbüro oder behältst du sie für dich?»
«Erst muss ich mal eine Tausendernote finden, dann erst treffe ich einen Entscheid.»

Der Schlusspunkt

Auch bei uns gib's Leute, die statt «Ausländer» lieber «Rausländer» sagen würden.